© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

des

Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt.

Vereinsmitglieder zahlen einen Jahres-Beitrag von **drei Mark** und erhalten dafür die **Monatsschrift unentgeltlich u. postfrei. Zahlungen** werden an den Schatzmeister Herrn **G. Brinner** in **Halle a. S., Karlstr. 25,** erbeten.

Redigirt von **E. v. Schlechtendal,** Regierungsrath in Merseburg.

Für **Anzeigen** ist eine Gebühr von 20 Pf. für die Zeile zu entrichten. Durch Vermittelung der Redaction kann unter Umständen jedoch auch **kostenfreie** Aufnahme stattfinden.

IV. Jahrgang. **September** und **October 1879.** **Nr. 9 u. 10.**

Inhalt: Monatsbericht. — W. Thienemann: Die innerhalb meiner vier Pfähle nistende Vogelwelt, VIII. der Fliegenschnäpper, Muscicapa grisola (Schluß). A. Köhler: Eine erzwungene Paarung. A. Göring: Ornithologische Erinnerungen aus Venezuela. I. (Mit Abbildung.) A. Frenzel: Aus meiner Vogelstube. 8. Spermestes cincta, der Gürtelgrasfink. 9. Coryphospingus cristatus, der blutrothe Kronfink. Glenck: Einige Aufzeichnungen über Rohr- und Schilfsänger. A. Wilhelmi: Der Mäuse-Bussard als Hühnerglucke. J. Stengel: Bemerkungen über die Nachtschwalbe (Caprimulgus europaeus) und die Uferschwalbe (Hirundo riparia). Dr. F. A. Zürn: Untersuchungen gestorbener Vögel. — Kleinere Mittheilungen: Zum Taubenschießen. Kühnheit eines Hühnerhabichts. Gezüchtete Zaunkönige. Ausstellung. — Anzeigen.

Monatsbericht.

1. Monatsversammlung zu Merseburg am 3. September 1879.

Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden Herrn Regierungsrath von Schlechtendal legt Herr Thiermaler Mützel aus Berlin eine Anzahl von Skizzen vor, welche er theils wegen der Farben, theils wegen eigenthümlicher Stellungen von einer Anzahl Vögeln nach dem Leben angefertigt hat. Es seien

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

davon folgende erwähnt. 1) Der prächtig gefärbte Ceriornis Temminkii, einer der schönsten Fasanen Indiens bietet während des Balzens, welches bisher noch nie beschrieben worden ist, ein höchst interressantes und merkwürdiges Ansehen dar. Das von einer hellblauen faltigen Haut überzogene Gesicht gewinnt in dieser Zeit durch Glättung eine Erweiterung, dazu werden unterhalb des Schopfes zwei hornartige Gebilde von ebenfalls blauer Farbe herausgesteckt und aufgerichtet. An der Kehle befindet sich ein eigenthümliches herzförmiges blaues Feld mit dunklerem Mittelschilde und einem mit blutrothen Nierenflecken eingefaßten Rande. Alle diese Farben sind von größter Intensität, wenn das Männchen sich vor dem unscheinbar gefärbten Weibchen hin- und herwiegt, mit dem ganzen Körper zuckt, mit Flügeln und Schwanz ein Rad schlägt, sich endlich emporrichtet und wie besessen auf dasselbe losstürzt. Mit einem Male ist der ganze Akt der Aufgeregtheit vorbei und die gewöhnliche Färbung und Form ist an die Stelle der gesteigerten Pracht getreten. 2) Kronenwachteln (Rollulus cristatus), welche bisher selten auf den Vogelmarkt gelangt sind und von denen das Dunenjunge nach einem ausgestopften Exemplar (gezüchtet von unserm Vereinsmitgliede Hrn. A. F. Wiener in London) vom Vortragenden bei Gelegenheit einer Ausstellung des Vereins „Ornis" im Jahre 1879 gezeichnet werden konnte. Der Herr Vorsitzende bemerkt hierzu, daß auch Herr Köhler in Weißenfels diese seltenen Vögel eine Zeit lang lebend gehalten habe. 3) Das Neuholländische Buschhuhn (Catheturus Lathami) hat die eigenthümliche Gewohnheit, seine Eier nicht selbst zu bebrüten, sondern durch die von der Gährung sich zersetzender Pflanzenstoffe herrührende Wärme entwickeln zu lassen. Zu diesem Zwecke häuft der Hahn einen etwa $5^1/_2$ Fuß hohen Haufen zusammen, indem er alle Stoffe eines bestimmten Terrains durch schrittweises Rückwärtsgehen zusammenscharrt und dasselbe dadurch ganz rein fegt. Die Jungen verlassen diese eigenthümliche Brutstätte schon ganz befiedert und suchen sofort einen Baum auf, so daß sie im Berliner zoologischen Garten regelmäßig erst eingefangen werden mußten. — Die Skizze stellt einen Hahn in seiner Scharrthätigkeit und ein 14 Tage altes Junges dar. 4) Stellungen des Argusfasans beim Balzen. Dasselbe besteht darin, daß das Männchen seinen mit schönen Augenflecken verzierten Schwanz erhebt, die ebenso geschmückten Flügel und die Brust zu Boden senkt und ersteren sonnenförmig ausbreitet, sodaß sich die Federn kreuzen und der Kopf fast zwischen die Beine genommen wird. 5) Diese Skizzen zeigen den Fregattvogel (Tachypetes aquilus) in den verschiedensten Stellungen. Von demselben befinden sich zwei Junge im zoologischen Garten zu Berlin, welche, obgleich schon 2 Jahre dort, noch gefüttert werden müssen und keine Schwänze erhalten. Dieselben sind bei ausgebildeten Vögeln sehr lang und schwalbenschwanzartig, wie auch die Flügel eine ganz auffallende Länge erreichen und das Thier zu den gewandtesten Flugbewegungen befähigen. Die übrigen Skizzen zeigen eine Anzahl amerikanischer Vögel aus der Verwandtschaft der Raben, ferner mehrere Papageien, u. a. einen Jako und eine rothe Arara, sowie einige Sittiche, die in ihrem prächtigen Farbenschmucke gezeichnet sind. Darauf legt Herr Mützel zwei von ihm in farbiger Ausführung angefertigte Tafeln vor, welche zu Reichenow's „Vogelbildern aus fernen Zonen" gehören und meisterhafte Leistungen sind. Die erste derselben stellt Pionias-, die andere Euphema-Arten dar.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr Regierungsrath von Schlechtendal theilt den Austritt des Herrn Dr. Brauns aus dem Vorstande mit, welcher durch eine ehrenvolle Berufung desselben als Professor an die Kaiserlich japanische Universität Tokio veranlaßt ist. Derselbe wird Mitglied des Vereins bleiben, und der Vorsitzende spricht den Wunsch aus, daß er uns von seiner neuen Heimath aus zuweilen Mittheilungen ornithologischen Inhalts zukommen lassen möge. Er schlägt ferner vor, die nächste Monatssitzung im October in Halle („Stadt Hamburg") abzuhalten, nach den Verhandlungen ein Abendessen zu veranstalten und Herrn Dr. Brauns dazu einzuladen.

Derselbe legt Federn vor, welche von Herrn v. Breitenbauch in Bucha bei Wiehe unter der Vermuthung, daß sie der Zwergtrappe angehören möchten, eingesandt sind. Herr Mützel erklärt sie für Flügelfedern eines Fasanen und Bauchfedern einer Eule, worin ihm auch von anderer Seite beigepflichtet wurde.

Zu einer eigentlichen Versteigerung der angekauften Vögel, welche für den heutigen Abend in Aussicht genommen war, kommt es nicht, da sämmtliche Vögel zum Einkaufspreis Abnehmer fanden. Ein zu diesem Zwecke von Herrn Linz in Hamburg zur Ansicht bezogener Beutelstaar (Ostinops cristata) welcher anscheinend gesund angelangt und dann an Folge von Rachendiphtheritis und Parasiten gestorben war, wird auf den Vorschlag des Herrn Vorsitzenden mit Genehmigung der anwesenden Vorstandsmitglieder von der Vereinskasse bezahlt. Die übrigen angekauften Vögel sind ein Pärchen Goldkäfertauben (Chalcophaps indica), zwei Pärchen Friedenstauben (Geopelia tranquilla), 2 Pärchen westindische Baumwachteln, ein Paar rothköpfige Inseparables und ein Pfäffchen (Sporophila); die zum Ankauf in Aussicht genommenen Goldfasanen waren nicht eingetroffen. Herr Ebert übernimmt ein Pärchen Friedenstauben, Herr Kuhfuß die übrigen, ebenso übernimmt der Letztere auch ein Paar westindische Schopfwachteln. Die indischen Goldkäfertauben und das 2. Paar Wachteln sowie das einzelne Männchen Pfäffchen gehen dagegen in den Besitz des Herrn Regierungsrath v. Schlechtendal über, während für die Inseparables Herr Frenzel in Freiberg sich bereits gemeldet hatte. Herr Regierungsrath v. Schlechtendal theilt ferner mit, daß eine Anzahl amerikanischer Drosseln von C. Reiche in Alfeld bezogen seien, darunter 5 Exemplare von Turdus mustelinus, von denen noch einige abzugeben seien.*) Auf eine weitere Anfrage des Herrn Vorsitzenden, ob etwa zur nächsten Sitzung Wünsche betreffs Ankauf von Geflügel geäußert werden möchten, erfolgen keine Vorschläge.

Herr Mützel hält zum Schluß einen längeren Vortrag über die Anfertigung der Illustrationen zu Brehm's Thierleben, welche er für die zweite Auflage übernommen und bekanntlich mit unübertroffener Meisterschaft zur Ausführung gebracht hat.

Vortragender geht davon aus, wie es schon seit langer Zeit ein Bedürfniß geworden ist, wissenschaftliche und populäre Schriften mit Abbildungen zur Veranschaulichung der besprochenen Gegenstände zu versehen, wie diesem Bedürfnisse namentlich in naturwissenschaftlichen Werken Rechnung getragen werden muß und wie man aus geringen Anfängen die Holzschneiderei zu einer hohen Stufe der Ausbildung

*) Anm. Ueber sämmtliche Drosseln ist inzwischen bereits verfügt worden. v. Schl.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

erhoben hat. Der Zeichner, welcher sich einer derartigen Arbeit unterzieht, bedarf nicht nur die nöthigen technischen Fertigkeiten, er muß auch mit dem Bau der Thiere vertraut sein und ein offenes Auge zur Beobachtung ihrer Lebensgewohnheiten besitzen. Das Material zu seinen Zeichnungen entnahm der Vortragende zunächst dem reichhaltigen Berliner zoologischen Garten und Aquarium, als diese aber nicht ausreichten, unternahm er Reisen nach den Thiergärten von Hamburg, Dresden, Breslau, Wien, Köln, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, wo ihm überall von den Direktoren mit der größten Liebenswürdigkeit begegnet und zur Erreichung seines Zweckes nach Kräften verholfen wurde. Auch kleine Menagerien, Privatsammlungen, die Bestände der Thierhändler wurden gelegentlich mit Vortheil benutzt; zuweilen wurden sogar von anderen Orten Thiere zu dem gleichen Zwecke leihweise bezogen. War so für das Studium von lebenden Thieren auch ein überaus reiches Material geboten, so mußte doch auch die Hilfe der Museen und Bibliotheken in Anspruch genommen werden, um gewisse Lücken auszufüllen oder nicht lebend zu beschaffende Thiere zu zeichnen. Die Hauptschwierigkeiten erwachsen dem Zeichner aus dem Verkehr mit den Thieren selbst und können oft nur durch unermüdliche Geduld und List überwunden werden. Es liegt auf der Hand, wie die Beweglichkeit der Thiere, insbesondere der ewig unruhigen Affen, es dem Zeichner schwer macht, das richtige Bild zu fixiren, und doch ist es dem Vortragenden gelungen, denselben vollständige Portraits abzulauschen, so daß aus einer größeren Anzahl von Exemplaren das dem Bilde zu Grunde liegende Original herauszufinden war. Eine nicht minder unangenehme Eigenschaft ist dem Zeichner die Trägheit der Thiere, die unter Umständen durch einen Steinwurf, durch Klatschen in die Hände, Peitschenknall, Hornsignal u. dergl. überwunden werden muß. So gelang es, das äußerst charakteristische Schleichen einer Genette zu Papier zu bringen, indem das Thier in Folge des Berührens der Schwanzspitze mit einer Haselruthe die Länge seines Käfigs so und so oft durchmaß. In einem andern Falle bestreute der Vortragende eine Körperstelle des Pampashirsches mit Salz, um die Stellung des Thieres öfter sehen zu können, welche durch Ablecken desselben herbeigeführt wurde. Manchmal wird auch durch recht unangenehme Störungen die an sich schon schwierige Arbeit unterbrochen; ein Platzregen, große Hitze u. dergl. sind weder den Thieren noch dem Zeichner sehr angenehm. Einmal wurden die eben vollendeten Skizzen eines Vielfraßes durch einen Windstoß in den Käfig desselben geweht, und von dem neugierigen Thiere gründlich bearbeitet. Kurz die Schwierigkeiten sind keine geringen, ehe ein gutes naturgetreues Bild entworfen ist. Dasselbe wird dann mit einem möglichst harten Bleistifte auf Buchsbaumholz, welches vorher mit Bleiweiß grundirt ist, gezeichnet, und es beginnt nun die Arbeit des Xylographen, welche darin besteht, daß die Bleistiftstriche stehen bleiben und die hellen Stellen des Holzes mit besonderen Instrumenten herausgenommen werden. Von der Sorgfalt desselben hängt sehr viel für ein gutes Gesammtresultat ab.

Brehm's Thierleben beweist uns, daß sowohl Zeichner wie Xylograph Vorzügliches geleistet haben.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. Sonstige Vereinsnachrichten.

Dem Vereine sind als Mitglieder beigetreten:

812. H. Nehrling in Houston (Texas); 813. E. Michelsen, Director der Landwirthschaftsschule in Hildesheim; 814. Wilhelm Müller in Zeitz; 815. Hans Bey, Maler in Leipzig; 816. A. W. Finking in Barmen; 817. Hugo Heise, Königl. Oberförster in Glücksburg; 818. v. Tiedemann, Geh. Regierungsrath in Merseburg; 819. Pogge, Regierungsrath in Merseburg; 820. B. A. Blankenburg, Fabrikant in Merseburg; 821. O. Blankenburg, Kaufmann in Merseburg; 822. Fähndrich, Amtsrichter in Zossen; 823. Ernst Schmalfuß, Kunst- und Handelsgärtner in Uichteritz; 824. von Buch-Carmzow zu Stolpe a/O.; 825. Günther Stuton, Gymnasiast in Naumburg a/S.; 826. Fräulein Helene Vieweg in Braunschweig.

Halle und Merseburg, im October 1879. **Der Vereins-Vorstand.**

Die innerhalb meiner vier Pfähle nistende Vogelwelt.

Von W. Thienemann.

VIII.

Der Fliegenschnäpper (Muscicapa grisola).

Später als alle andern meiner gefiederten Hausfreunde pflegte sich alljährlich der Fliegenschnäpper im Frühjahre einzustellen. Wenn er in meine „vier Pfähle" zurückkehrte, wo er alljährlich seine Brut vollzog, dann war auch die Zeit da, welche man den „wunderschönen Monat Mai" nennt d. h. die angenehme Jahreszeit, wo man in Thüringen am meisten friert, weil man nach althergebrachter Sitte das Heizen einstellt und die Sommerkleidung anzieht, während Boreas sich nicht bequemen will, seine gewohnheitsmäßige Thätigkeit einzustellen.

Unser Fliegenschnäpper*) ist ein Vogel, der sich ganz vorzüglich gern dem Menschen nähert. Fast kein größerer Obstgarten, wo er sich nicht findet, fast kein Gemüsegarten, wo er nicht zutraulich an jedem Tage seinen Aufenthalt einige Zeit nimmt, um der Jagd nach Kerbthieren obzuliegen. Die Anstandsplätze, welche ich ihm zugleich mit dem Hausrothschwänzchen (Ruticilla tithys) in meinem Garten durch 1—1 1/2 Meter hohe, oben mit Querhölzern versehene Stäbchen beschafft habe, sind seine Lieblingsplätze. Da sitzt er von früh bis Abends, und wenn er in seinem Reviere ein geflügeltes Kerbthier seine eckigen Bahnen ziehen sieht, stürzt er sich blitzschnell auf dasselbe, fliegt ebenfalls mit Gewandtheit eckige Linien und hat es im Nu. Von solcher Beute nährt er sich ganz respectabel, wird fett und ätzt auch seine Jungen, daß sie auch groß und kräftig werden.

An und für sich ist er ein unscheinbarer Gesell, unscheinbarer noch als der

*) Wir wollen ihn κατ' ἐξοχήν so nennen und seine 3 Verwandten, den Trauer-Fl. (Musc. luctuosa), den weißhalsigen Fl. (M. albicollis) und den kleinen Fl. (M. parva), von denen namentlich der Erste Anfang Mai fast in jedem Obstgarten Thüringens beim Durchzuge zu bemerken ist, außer Betracht lassen. W. Th.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Monatsbericht. 137-141